

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. CARL ZUCKMAYER: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken 18

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 23

3.1 Entstehung und Quellen 23

3.2 Inhaltsangabe 27

1. Akt: *Höllmaschine* 27

2. Akt: *Galgenfrist oder Die Hand* 31

3. Akt: *Verdamnis* 33

3.3 Aufbau 35

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 45

Fliegergeneral Harras 46

Die Harras-Gefolgschaft:

Korrianke und Lüttjohann 51

Harras' engste Freunde: Olivia und Diddo 51

Der amerikanische Deutschland-Freund:

Lawrence 52

Die NS-Idealisten: Ehepaar Eilers 52

Der jugendliche Idealist: Hartmann 53

Der verzweifelte Opportunist: Mohrunge 54

Der NS-Karrierist: Pflungk 55

Die junge Opportunistin: Pützchen	55
Der NS-Fanatiker: Dr. Schmidt-Lausitz	56
Der geheime Widerstand: Oderbruch	57
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	58
3.6 Stil und Sprache	64
Sprachliche Gestaltung des Dramas	64
Rhetorische Argumentation für und gegen das Regime	68
3.7 Interpretationsansätze	71
Symbolische Darstellung des Dritten Reichs	71
Harras' Wandlung als Anstoß zur Selbsterkenntnis	73
Tragik des Widerstandskämpfers und Schuldfrage	76
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	82
Das meistgespielte Nachkriegsstück	82
Verfilmung	84
Aktuelle Bühnenpräsenz	84
<hr/>	
5. MATERIALIEN	87
Rückblick auf 20 Jahre Aufführungsgeschichte	87
Das Militär und das NS-Regime	89
Opposition im Dritten Reich: Zuckmayers Eindrücke	91
Karl Jaspers: Über das Tragische	96

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	98
---	----

LITERATUR	105
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	109
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

Das zweite Kapitel befasst sich mit Zuckmayers Leben, informiert über den zeitgeschichtlichen Hintergrund und stellt weitere wesentliche Werke Zuckmayers vor:

- ⇒ S. 10 ff. → Carl Zuckmayer lebte von 1896 bis 1977.
- ⇒ S. 13 ff. → Unter Adolf Hitlers nationalsozialistischer Herrschaft (1933 bis 1945) flüchteten u. a. Juden, Regimegegner und „entartete“ Künstler ins Exil. Viele wurden in Konzentrationslagern ermordet.
- ⇒ S. 18 ff. → Zuckmayer schrieb Lyrik, Epik und vor allem zahlreiche Dramen mit zum Teil volkstümlichen Anklängen. Er verstand sich als humanistisch-religiöser Autor.

Im dritten Kapitel geht es um Textanalyse und -interpretation.

Des Teufels General – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 23 ff. Zuckmayers Zeitstück entstand im amerikanischen Exil. Vorbild für die Charakterzeichnung und Biografie von General Harras war Zuckmayers Freund, der Kunstflieger und General Ernst Udet. *Des Teufels General* sorgte als meistaufgeführtes deutsches Nachkriegsstück für einige Kontroversen.

Inhalt:

- ⇒ S. 27 ff. Das Theaterstück *Des Teufels General* ist in drei Akte unterteilt und handelt von Sabotageakten an deutschen NS-Militärflugzeugen,

2.1 Biografie

2. CARL ZUCKMAYER: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie



Carl Zuckmayer
1896–1977

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1896	Nackenheim am Rhein	Am 27. Dezember wird er als Sohn des Weinflaschenstöpselfabrikanten Carl Zuckmayer und seiner Frau Amalia Goldschmidt (jüdischer Herkunft) geboren.	0–3
1900– 1914	Mainz	Umzug; der Kontakt mit Arbeiterkindern weckt in ihm Sympathie für die Unterschicht.	4–18
1914	Mainz	Notabitur	18
1914– 1918	Frankreich, Belgien	Freiwilliger Kriegsdienst an der Westfront	18–22
1917		Erste Gedichtveröffentlichung	21
1919– 1920	Frankfurt am Main, Heidelberg	Studien zu Philosophie, Biologie, Nationalökonomie; erste Begegnung mit expressionistischem Drama	23–24
1920	Berlin	Misserfolg seines ersten Dramas <i>Kreuzweg</i> am Staatlichen Schauspielhaus	24
1920– 1921	Berlin	Kurze Ehe mit seiner Mainzer Jugendliebe Annemarie Ganz; Arbeit an Kriegsdrama <i>Der Kreuzzug</i> .	24–25
1922	Kiel	Dramaturg am Stadttheater, ein Jahr später nach einem Theaterskandal entlassen.	26
1924	Berlin	Engagement am Deutschen Theater gemeinsam mit Brecht	28
1925	Berlin	Heirat mit der Schauspielerin Alice Frank; Kleist-Preis für <i>Der fröhliche Weinberg</i> , der erfolgreich im Theater am Schiffbauerdamm aufgeführt wird.	29

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Kennzeichen der nationalsozialistischen Herrschaft im Dritten Reich (1933–1945) unter Adolf Hitler:

- Versuch einer rassistischen Legitimation mit „Ariern“ als „Herrenrasse“ und „Zerschlagung der jüdischen Weltverschwörung“ → über 5 Millionen KZ-Opfer
- Hierarchisch aufgebaute Diktatur (Führer an der Spitze)
- 1933 Bücherverbrennung „Wider den undeutschen Geist“ → Emigrationswelle vieler Intellektueller und Schriftsteller
- Ziel: Aufbau eines „Großdeutschen Reichs“ → 1939 Beginn des Zweiten Weltkriegs mit Angriff auf Polen
- Kriegserfahrungen und Auseinandersetzung mit Faschismus prägen Sprache und Inhalte der (Nachkriegs-) Literatur.

Nach der Kapitulation Deutschlands 1945 kehrten einige Exilautoren nach Deutschland zurück.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Viele Menschen der Weimarer Republik (1919–1933), welche nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs die erste demokratische Republik in Deutschland war, waren mit der politischen und wirtschaftlichen Situation unzufrieden. Der verlorene Erste Weltkrieg, der für Deutschland unvorteilhafte Versailler Vertrag (1919), die Weltwirtschaftskrise 1929 mit über sechs Millionen deutschen Arbeitslosen und eine starke Inflation verstärkten diesen Eindruck. Als Folge davon gewannen radikale politische Parteien an Zuspruch: Bei den Arbeitern war die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) beliebt,

1929: Weltwirtschaftskrise,
hohe Arbeitslosigkeit
1933: NSDAP gewinnt
die politische Oberhand

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

die Kleinbürger zog es eher zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Die NSDAP übernahm unter der Führung von Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die politische Macht.

Nach nationalsozialistischer Ideologie verstand sich das Dritte Reich als rassistisch legitimierte, hierarchisch aufgebaute Volksgemeinschaft. Vorläufer für die straffe Organisationsstruktur des Nationalsozialismus war der militärisch organisierte Obrigkeitsstaat des 19. Jahrhunderts. Die imperialistischen Bestrebungen der NSDAP hatten ein „Großdeutsches Reich“ mit deutschen Kolonien überall auf der Welt zum Ziel. Daher wollten die Nationalsozialisten mit der Forderung nach Wiederaneignung der durch die deutsche Kriegsniederlage verlorenen Gebiete den Versailler Vertrag brechen und rüsteten zu diesem Zweck ab 1933 die Wehrmacht auf. Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen.

Aufgrund der rassistischen Begründung der Herrschaft, nach der die deutsche Nation eine Blutgemeinschaft der nordisch-germanischstämmigen „Arier“ sei, sollte sie vor Rassenverunreinigung – u. a. mittels „Ariernachweisen“ – geschützt werden. Ebenso waren Ehen mit Juden laut den Nürnberger Rassengesetzen von 1935 illegitim. Um ihre Macht aufrechtzuerhalten und als Mobilisierung für den Krieg bediente sich die NSDAP propagandistischer Mittel, die sie zu einprägsamen, emotional appellierenden Parolen verarbeitete. Diese erreichten die Massen über die Printmedien, aber auch über den Rundfunk („Volksempfänger“). Zudem schworen Massenaufmärsche das Volk auf Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus ein; dazu gehörten die Verherrlichung des kriegerischen Heldentums, das nationalsozialistische Frauenbild sowie der bedingungslose Führerkult um Adolf Hitler als Diktator. Im „Blut-und-Boden-Mythos“ und dem sozialdarwinistischen Glauben an das Recht des Stärkeren fand man den ideologischen Überbau für

Ziel: „Großdeutsches Reich“ mit deutschen Kolonien 1939: Beginn des Zweiten Weltkriegs

Bund Deutscher Mädel und Hitlerjugend: Indoktrination der Jugend

Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus

1935: Nürnberger Rassengesetze

Einsatz von Propaganda, Massenmedien

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

- Das Drama entstand 1942 bis 1945 im Exil auf einer amerikanischen Farm in Vermont.
- Vorbild für Charakterzeichnung und Biografie von General Harras war Zuckmayers Freund Ernst Udet, ein leidenschaftlicher Kunstflieger, der im Ersten und Zweiten Weltkrieg Karriere machte. Den Anstoß zum Schreiben gab eine Zeitungsnotiz über Udets Absturz im Dezember 1941.
- Das meistgespielte deutsche Nachkriegsstück sorgte für einige Kontroversen, denen sich Zuckmayer auf Diskussionsreisen in Schulen und Unis bereitwillig stellte.
- Aus den Diskussionseindrücken heraus schrieb Zuckmayer 1963 einige Szenen um, weil er die Themen Widerstand und Kollektivschuld differenzierter darstellen wollte.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

In der Entstehungszeit von *Des Teufels General* von 1942 bis 1945 versuchte Carl Zuckmayer, als Exilant im US-Bundesstaat Vermont auf einer Farm seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, nachdem ihn seine vorherige Arbeit als Drehbuchautor in Hollywood nicht erfüllt hatte. Während des Schreibens rechnete er nicht damit, dass das Stück jemals aufgeführt werden könnte. In der Vorbemerkung heißt es, seinen ersten Entwurf 1942 widmete er „Dem unbekanntem Kämpfer“, bei Fertigstellung widmete er es „dem Andenken meiner von Deutschlands Henkern aufgehängten Freunde“, womit

Entstehung
1942 bis 1945
im US-Exil

3.3 Aufbau

Erster Akt: Höllenmaschine**(Ort: Ottos Restaurant in Berlin; Zeit: November 1941)**

SZENE	SEITE	FIGUREN	INHALTE/THEMEN
1	7–9	Detlev, François, Otto	Festvorbereitungen; Installation der Abhöranlage → äußere Spannung; A Hintergrundinfos zu Harras' Einstellung zum Regime C
2	9–11	Detlev, Otto, General Harras	Harras kann verdächtige Geräusche nicht orten; A Charakterisierung als salopp, (selbst)ironisch C
3	11–13	Otto, General Harras, Lüttjohann, Schmidt-Lausitz, Mohrungen, Pflungk, Eilers	belanglose Salongespräche; regimekritische Witze und Anzüglichkeiten Harras'; C erste Charakterisierung Schmidt-Lausitz
4	13–17	Vorige, Anne Eilers, Pützchen	Anlass: Eilers' Luftsieg; Verhältnis Pützchen/Hartmann; Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel
5	17	Harras, Mohrungen	Tragflächenbruch bei Kriegsflugzeugen → Wunsch nach Aufdecken der Sabotage (äußere Spannung: entspricht Aufbau einer Kriminalgeschichte) S
6	17–20	Vorige, Schmidt-Lausitz, Anne Eilers	Aufgaben der Anwesenden im Krieg und ihre Einstellung zum Regime; Freundschaft Eilers/Harras; Familie
7	20–26	Vorige, vier Offiziere der Staffel Eilers	gemeinsame Vergangenheit Pfundtmayer/Harras, ihre Einstellung zum Nationalsozialismus; Unterschiede in Charakter und Handlungsmotivation bei Hartmann und Pützchen

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Das Drama stellt typisiert unterschiedliche NS-Lebensläufe und Gesinnungen dar und schildert die sich daraus ergebenden innerpsychischen und äußeren Konflikte, z. B.:

- den regimekritischen, leidenschaftlichen Fliegergeneral Harras, der am Ende die Konsequenz aus seiner Schuldeinsicht zieht;
- den realitätsblinden, idealistischen Fliegeroberst Eilers;
- die Wandlung des jungen, NS-ideologisch erzogenen Offiziers Hartmann zum desillusionierten Systemkritiker;
- Harras' fanatischen Gegenspieler Schmidt-Lausitz und
- den stummen Widerstandskämpfer Oderbruch und seine Gewissensentscheidung.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Fünf politische Gruppierungen können im Drama identifiziert werden:

Fünf politische Gruppierungen im Drama

1. die dem System unideologisch-pragmatisch dienende, NS-kritische Harras-Gefolgschaft (Korrianke, Lüttjohann, Olivia, Diddo);
2. die faschistischen Idealisten (Ehepaar Eilers, Hartmann);
3. die profit- oder machtorientierten Opportunisten (Detlev, François, Pützchen, Pflungk, Mohrungen);
4. die fanatisch-hasserfüllte Gegenseite, repräsentiert durch die Goebbels-Parodie Schmidt-Lausitz;
5. Mitglieder des geheimen Widerstands, der für die ominösen Sabotageakte verantwortlich ist. Dieses Rätsel wird im letzten

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Akt aufgeklärt: Ingenieur Oderbruch steht stellvertretend für diese Personengruppe.

Figurenzeichnung von Zuckmayers humanistisch-religiöser Gesinnung geprägt

Unabhängig von ihren moralischen Wertmaßstäben oder ihrer politischen Beheimatung gilt jedoch für alle Figuren in diesem Stück, dass sie als Schicksalsgemeinschaft höheren (Himmels-)Mächten unterworfen sind, die sich aus Zuckmayers humanistisch-religiöser Weltanschauung ergeben und sein Dramenverständnis insgesamt prägen.

Die folgende Tabelle zeigt die (Veränderungen innerhalb der) politischen Gesinnungen zentraler Dramenfiguren.

Politische Einstellungen zum NS-Regime

AKT	WIDERSTAND	SYSTEMKRITIKER	IDEALISTEN	OPPORTUNISTEN	FANATIKER
1	?	Harras, Korrianke, Lüttjohann, Olivia, Mohrungen	Friedrich und Anne Eilers, Hartmann	Detlev, François, Pützchen, Pflungk	Schmidt-Lausitz Pfundtmayer
2	?	Harras, Olivia, Diddo		Mohrungen, Pützchen, Pflungk	Schmidt-Lausitz
3	Oderbruch	Harras, Hartmann	Anne Eilers		Schmidt-Lausitz

Fliegergeneral Harras

Authentisch-charismatische Hauptfigur mit fragwürdiger Moral

Der vielschichtig angelegte Charakter des Protagonisten Harras wird bereits im ersten Akt expositorisch dargestellt, und zwar entweder direkt anhand seiner Selbstdarstellung im Dialog oder indirekt durch Bemerkungen anderer Figuren. Die (durch den Kunstflieger und Luftwaffenoberst Ernst Udet) zeitgeschichtlich inspirierte Figur wurde von Kritik und Publikum oftmals als besonders

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 3	Haubach, Leuschner, Graf von Moltke	Freunde Zuckmayers; nach missglücktem Attentat 1944 von den Nationalsozialisten zum Tod verurteilt.
S. 6	Adjutant	dem Truppenbefehlshaber untergeordneter Offizier
	Attaché	Botschafter, Diplomat
S. 7	Minuit moins le quart	eine Viertelstunde vor Mitternacht
	Ça y est. Dicke Marie, pour nous.	Das ist es. Viel Trinkgeld [wird es geben] für uns.
	Que fais-tu (...) verre.	Was machst du denn? Kein Portwein für Harras. Er fängt mit einem Armagnac an. Einem doppelten. Gib mir das große Glas.
	Je le (...). N'est-ce pas ?	Ich kenne ihn. Er kommt aus der Reichskanzlei von einem Staatsempfang. Da braucht er was Stärkeres als Portwein. Das ist doch logisch, oder?
S. 7 f.	Dieu merci (...) de la victoire.	Gott sei Dank haben wir besetzte Länder. Das ist der Luxus des Chefs. Es gibt nur Früchte ... die Früchte des Sieges. [Anspielung auf den Einmarsch der Deutschen in europäische Nachbarländer]
	Krolloper	nach dem Berliner Reichstagsbrand Tagungsort der Reichstagsmitglieder
	Herr Jannings	Emil Jannings; berühmter Schauspieler (1884–1950)
S. 12	Schabbes	volkstümlich für Sabbath (jüdischer Feiertag)
	Himmler	Heinrich Himmler (1900–1945), SS-Reichsführer

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Das zeitkritische Stück liefert durch seine unterschiedlichen Sprachstile ein lebendiges Sittengemälde des Dritten Reichs:

- Umgangssprache, unterschiedliche Dialekte;
- NS-Propagandaparolen, Militärjargon;
- Im zweiten und dritten Akt: von Kritikern bemängelte expressionistisch-christliche Symbolsprache.

In der Figurenrede werden hohle Propagandaphrasen ironisch-argumentativ aufgearbeitet und nationalsozialistische Scheinargumentationen als solche entlarvt.

Sprachliche Gestaltung des Dramas

Bei diesem zeitkritischen Drama schuf Zuckmayer durch die Wahl seiner Schauplätze, durch charakterisierende Regieanweisungen, vor allem aber durch den Sprachstil ein lebendiges Sittengemälde der NS-Zeit.

Umgangssprache, Dialekte und Jargons unterstreichen die realistische Wirkung

Umgangssprachliche Wendungen und verschiedene Dialekte und Jargons (Militärjargon, NS-Propagandaparolen) tragen vor allem im ersten Akt zur realistischen Figurencharakterisierung bei. Bemängelt wurde allerdings von Kritikern die zunehmende Tendenz zu Dämonisierung und symbolistischer Sprachüberhöhung vor allem im zweiten und dritten Akt, wodurch nach Meinung einiger zeitgenössischer Interpreten die antifaschistische Botschaft durch unrealistische Darstellung verwässert werden würde.¹⁶

So beherrscht das Todesmotiv den ganzen zweiten Akt: Die Dialoge werden zunehmend symbolisch aufgeladen durch eine Ver-

¹⁶ Vgl. dazu Glauert, *Carl Zuckmayer*, S. 242, und in diesem Buch Kapitel 3.7.

5. MATERIALIEN

Rückblick auf 20 Jahre Aufführungsgeschichte

Günther Rühle blickt in seinem Artikel *Ein Stück von ihm. Rückblick auf ‚Des Teufels General‘* aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 24. Dezember 1966 auf zwanzig Jahre Aufführungsgeschichte zurück.

„Siebzehn Monate war der Spuk gerade vorbei, da traten sie wieder ins Rampenlicht. Der General in Luftwaffenblau, ein Mann mit Witz und Schnauze, mit Charme und Elan, ein Held im Kasino und in der Luft, ein Mann, der Hitler den Weg freibombte, weil er, um fliegen zu können, alles tat, ein Kerl, wie man ihn wünscht (!?). Große Kasinoszene zu Anfang: der 50. Luftsieg des Obersten Eilers, gläubige Leutnants, BDM-Puppen, Blutordensträger, Ritterkreuz und Pour le Mérite. Und dann nach und nach Adel, Industrielle, SS-Funktionäre mit schmalen Brillenrand: die Szenerie von gestern vor dem großen Untergang. Der Beifall überfiel diese Galerie von Uniformierten. Es war der Abend des 14. Dezember 1946 im Zürcher Schauspielhaus. Wenige Tage vor seinem 50. Geburtstag kam ein Dramatiker in die deutschsprechende Welt zurück, der sich in den Bergen von Vermont im Hinterland in den USA die fatale Hitlerwelt erdichtet hatte in einer geniehaften Vision (...)

Der Erfolg war der stärkste auf dem deutschen Theater der Nachkriegszeit, Ovationen und Aufführungsserien: Was in Zürich geschah, wiederholte sich ein Jahr später in Hamburg, in Frankfurt. 53 Vorhänge bei der Premiere in München, über 300 Vorstellungen in Berlin: Was fesselte, was faszinierte da? Und wie gefährlich war diese Faszination? – Ein deutsches Stück wurde ein deutsches Problem (...)

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Im ersten Akt unterhalten sich Harras und Hartmann über Pützchens aufgelöste Verlobung und Hartmanns Zeit bei der Hitlerjugend (S. 64–68).

Schreiben Sie einen Tagebucheintrag, in dem der junge Leutnant Hartmann seine Gedanken und Gefühle zu diesen Themen festhält.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Folgende inhaltliche Aspekte sollten in Tagebuchform (innerer Monolog) enthalten sein:

- Hartmann äußert Ärger und Verunsicherung wegen Pützchens Abfuhr.
- Er klagt über seinen lückenhaften Arier-Stammbaum, der für Pützchen einen persönlichen Makel und ein Karrierehindernis darstellt. Eventuell kritisiert er Pützchen, er beschuldigt sie, ihn nicht geliebt zu haben.
- Er zweifelt an seiner Lebenstüchtigkeit (vgl. S. 66) und idealisiert den Heldentod als Weg, seinem Leben (und Sterben) Sinn zu verleihen.